

ROT-WEISSES SPRACHROHR



5 / 1965



OFFENBACHER
RUDERVEREIN
1874 e.V.

VEREINS - MITTEILUNGEN

OFFENBACHER RUDERVEREIN 1874 E. V. · OFFENBACH AM MAIN
BOOTSHAUS AN DER MAINFÄHRE / SPORTPLATZ HINTER DEM BOOTSHAUS

Briefanschrift: Kurt Schlumberger, Offenbach am Main, Frankfurter Straße 82

Pressewart: Paul Reitz, Offenbach/M.-Rumpenheim, Waitzenäckerstraße 12, Telefon 88 33 63

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 262 22 · Bankkonto: Städt. Sparkasse Offenbach/M., Girokonto 128

Telefon 4119 37

Deutsche Bank, Filiale Offenbach/M., Kto. 34 615

35. Jahrgang

Oktober/November 1965

5/65

Brief aus Goslar am Harz:



Meine lieben Freunde im O. R. V.

Wieder nach herrlichen Ferienwochen zurück am Nordrand des Harzes will ich dem Wunsche der Schriftleitung folgend, und aus eigener Überzeugung nicht minder, zu den Ausführungen in Nr. 3/65 „Trainingsverpflichtung — ja oder nein“ meine ur-eigenste Meinung niederschreiben.

Wenn Ruderkamerad Wenz aus Mainz seiner Auffassung dahingehend Ausdruck gibt, daß die „i n n e r e S t ä r k e“ eines jeden, in unserem Falle des Ruderers, der die Absicht hat, Rennruderer zu werden und auf dieser Wettkampfebene für seinen Verein, damit für seine Vaterstadt, sein Land und auf höchster Ebene für die deutschen Farben zu streiten, vollauf genügen müsse, um allen Anfechtungen, die nun einmal auf dieser Welt an den jungen Mann, der Rennruderer ist, herantreten können, gewappnet zu sein, so kann ich ihm hierin nicht beipflichten.

Der Idealfall wäre es. Da wir aber alle, restlos alle, keine Idealmenschen sind und daher der eine mehr, der andere weniger innerlich gefestigt ist, so halte ich eine irgendwie geartete Verpflichtung vor der Öffentlichkeit und mit deren Wissen für eine unsichtbare, aber gute Notbremse für die Augenblicke, wo der innere Schweinehund im Begriff ist, alle guten Vorsätze zu überrollen. Es ist hierbei gleich, ob es sich um einen anständigen Kneipenzug mit mehr Hellen als verträglich, einige Zigaretten oder den Versuchungen der ewig weiblich uns Hinzuziehenden handelt. Die eingegangene Verpflichtung in die Hand des Vorsitzenden oder die Unterschrift unter die Trainingsverpflichtungen erleuchtet in solch zwiespältigen Augenblicken doch manchem guten Kerl, fast wie ein greller Blitz, innerlich die Situation in der man sich selbst vorfindet, und zeigt am Scheideweg den Richtungspfeil nach dem früher vor-gefaßten Ziel.

Es ist nach meiner Ansicht nicht ganz dasselbe, wenn der Fall der Vereidigung vor Gericht, dem Handschlag der sportlichen Trainingsverpflichtungen gleichgesetzt wird.

Dort sollen bereits Verfehlungen, zumindest Meinungsverschiedenheiten, geahndet oder zumindest Vorgänge einwandfrei geklärt werden, für die der eine oder andere gute Gründe zu haben glaubt, wenn sie dem forschenden Auge des Richters ein wenig verborgen bleiben. Hier soll ein Mensch aus freiem Willen und ohne irgendwelchen Zwang versprechen, mit anderen Gleichgesinnten für die Erreichung eines Zieles, den sportlichen Sieg, in seinem privatesten Lebensbereich Opfer zu bringen und vielleicht seinen Egoismus einzudämmen, mit anderen zusammen einer schönen, selbstgewählten Aufgabe eine Rudersaison zu leben und zu dienen.

Der vom Ruderkamerad Wenz so genannte Betrug an den übrigen Kameraden, wird durch eine Trainingsverpflichtung nie ganz ausgeschaltet werden können, aber ein nicht ganz Abgebrühter wird doch Hemmungen in sich spüren, die ihn im Falle einer herannahenden Gefahr auf sein gegebenes Wort hin mahnen.

Man verzeihe mir, wenn ich nun die gleiche Frage, man könnte sagen, aus einem rechtlichen Gesichtspunkt, noch kurz betrachte:

Es ist die Trainingsverpflichtung wie ein Vertrag auf sportlicher Ebene: Der Ruderer verpflichtet sich, den sportlichen Gesetzen entsprechend zu leben und an sich zu arbeiten, seine freie Zeit, soweit dies Beruf und Ausbildung zulassen, zur Verfügung zu stellen; der Klub übernimmt die Verpflichtung, durch seine damit beauftragten Organe, Fahrwarte, Ruderausschuß und Trainer, einen Könner als Ruderer aus ihm zu formen und ihm Gelegenheit zu geben, mit Gleichgesinnten seine Fähigkeiten auf Wettkampfbahnen zu erproben, seinen Körper und damit auch Geist zu stählen, und das durch nichts zu ersetzende Glücksgefühl des fairen Kampfes und vielleicht des Sieges zu erleben.

Kann man es nicht auch von dieser Warte sehen?

Die christliche Gemeinschaft verpflichtet den jungen Menschen, seinem Glauben treu zu bleiben, ihm zu dienen und ihn Anfechtungen gegenüber zu verteidigen.

Der Staat verpflichtet den Waffenträger zu Hingabe und ernster Arbeit an sich selbst, für die Gemeinschaft, für uns alle. Diese Verpflichtungen werden seit altersher in erstem, feierlichem Rahmen vorgenommen, sie sind nicht zuletzt ein unsichtbares Band, das alle umschlingt und ihnen in schweren Stunden inneren Halt gibt. Warum sollen wir Ruderer, die noch nicht den Arbeitsvertrag des Berufssportlers kennen, die nicht im Begriff stehen, daß ihre persönlich-sportlichen Interessen von einer Gewerkschaft wahrgenommen werden, die nicht beim Arbeitsgericht gegen ihren Verein bzw. Arbeitgeber oder besser „Sportbetätigungsgeber“ klagen, in würdiger Form uns verpflichten für unsere Klubflagge und für uns selbst mehr zu tun, als nur beitragszahlendes Mitglied zu sein?

Vielleicht äußert sich noch der eine oder andere zu diesem Thema.

Meine Urlaubstage waren wundervoll; auf dem Bodensee drei Wochen gesegelt. Anschließend das große, herrliche Fest der Ruderer, die Europameisterschaften in Duisburg-Wedau. Viele alte Bekannte aus lange vergangenen Jahren habe ich getroffen. Rennen — überhaupt das ganze Fluidum der Regatta gesehen und wieder einmal auskosten. Leider traf ich niemanden vom ORV 1874.

Allen viele herzliche Grüße

Euer Walter Münch

Vom Ruderausschuß wird berichtet:

Unsere diesjährige Rudersaison war eigentlich bereits mit der Sommerpause zu Ende gegangen. Aber da ergab es sich, daß Helmut Frei sich etwas betätigen wollte und auch konnte und zusammen mit einem Kameraden vom „Hellas“ trainierte. So kam es schließlich, daß wir auf der Mühlheimer Regatta nochmals zwei Starts riskieren konnten. Die Ergebnisse waren:

Senior-Einer: Vorrennen: 1. Boot Sachsenhausen
2. Boot Marbach (Neckar)
3. Boot ORV 1874 (Helmut Frei)

Doppelzweier: Rgm. ORV/Hellas

Vorrennen: 1. Boot ORV/Hellas
2. Boot Stuttgart/Bad Cannstatt
3. Boot Eßlingen

Vorrennen: 1. Boot Hassia Hanau
2. Boot Frankfurter Club

Hauptrennen: 1. Boot Hassia Hanau
2. Boot Rgm. ORV/Hellas (Frei, Gärtner, Hch.)
3. Boot Stuttgart/Bad Cannstatt

Das Rennen ging mit einer knappen Länge verloren.

Wenn man bedenkt, wie die Trainingslage der beiden Ruderer war, so ist unbedingt von einem guten Abschneiden zu sprechen.

Bezüglich des jetzt angelaufenen Wintertrainings verweisen wir auf unseren Terminkalender und machen darauf aufmerksam, daß nur der im nächsten Jahr mit Erfolgen rechnen kann, der sich einem eifrigen und intensiven Wintertraining unterzieht.

Fritz Böhm

Die Ruderinnen berichten:

Heute möchte ich zwei unserer jungen Kameradinnen zu Wort kommen lassen, die sich dem Verein jederzeit durch sportliche Einsatzbereitschaft und vorbildliche Haltung auszeichnen: Renate Eifert und Cornelia Zeyß. Für beide brachte der Sommer die erlebnisreiche Teilnahme an Veranstaltungen des Deutschen Ruderverbandes, über die sie nachstehend berichten.

Renate Eifert berichtet über das Jungruderinnenlager anläßlich der Europameisterschaften in Duisburg:

„Anläßlich der Europameisterschaften veranstaltete der Deutsche Ruderverband ein Lager für Ruderinnen und Ruderer in Duisburg.

Während die Mädchen nur die Wettkämpfe der Frauen miterlebten, wohnten die Jungs auch noch den Herrenmeisterschaften bei.

Der erste Nachmittag verging mit Auspacken und dem Besichtigen der Jugendherberge. Abends wurden wir durch den Vorstand des Duisburger Rudervereins begrüßt. Anschließend durften wir uns noch einige Zeit mit den aktiven Ruderinnen unterhalten.

Den ersten Kontakt untereinander schlossen wir dann am nächsten Tag in den Ruderbooten, die uns freundlicherweise von der Mülheimer RG zur Verfügung gestellt wurden. Nach dem Mittagessen ging es zur Regattastrecke, wo wir das erst im letzten Jahr fertiggestellte Bootshaus des Duisburger RV bewunderten. Am späten Nachmittag wurde dann die Eröffnung der Meisterschaften durch den FISA-Präsidenten Thomas Keller vorgenommen. Anschließend fanden die Vorläufe statt, bei denen wir natürlich kräftig anfeuertem, wenn ein deutsches Boot startete.

Samstags machten wir dann eine Rundfahrt durch den Hafen, der der größte Binnenhafen Deutschlands ist. Mittags besuchten wir die Hoffnungsläufe.

Am nächsten Morgen besuchten wir den Tiergarten mit seiner Delphinenschau. Da die Delphine erst wenige Monate in Deutschland sind, sind ihre Leistungen noch nicht sehr groß. Nach dem Mittagessen gingen wir zur Regattastrecke, um uns die Endläufe anzusehen, die ja für Deutschland nicht besonders gut ausfielen. Abends trafen sich alle Ruderer und Ruderinnen im Bootshaus des Duisburger RV zu einem bunten Abend, der zugleich so etwas wie ein Abschiedsfest darstellte. Am nächsten Morgen ging es dann wieder ans Packen. Adressen mit den Ruderern aus dem Ausland wurden ausgetauscht. Dann brachte uns ein Bus zum Bahnhof.

Um ein schönes Erlebnis und viele neue Eindrücke reicher fuhren wir zurück nach Offenbach.“

Cornelia Zeyß berichtet vom Deutsch-Französischen Sportjugendtreffen in Vichy in Frankreich:

„In Zusammenarbeit mit der deutschen Sportjugend ermöglichte das Deutsch-Französische Jugendwerk 310 jungen deutschen Sportlerinnen und Sportlern einen kostenlosen vierzehntägigen Aufenthalt in Vichy/Allier. Am 24. August starteten wir also ab Frankfurt in Richtung Vichy, wo uns ein reichhaltiges Programm erwartete. Zusammen mit 200 französischen Sportlerinnen und Sportlern wurden wir in zwei Internaten untergebracht. Die ersten beiden Tage nach unserer Ankunft verliefen hoch-offiziell. Der obligatorische Empfang des Bürgermeisters von Vichy, die Reden des französischen Generalsekretärs für Jugend und Sport waren ebensowenig wegzudenken wie die Nationalhymnen beider Länder und das dazugehörige Flaggenhissen. Unerwähnt sollen auch nicht die Ermahnungen unserer Leiter bleiben, die uns mehrmals darauf hinwiesen, daß wir momentan die Repräsentation der gesamten deutschen Jugend übernommen hätten. Wir bemühten uns, diese Tage hinter uns zu bringen, was uns auch mit mehr oder weniger Erfolg gelang. Die Vormittage der restlichen Zeit waren für die sportliche Betätigung reserviert. Wir hatten die Möglichkeit zwischen dreizehn verschiedenen Sportarten zu wählen. Unsere Auswahl reichte vom Hockey, Rudern und Tennis, über Schwimmen, Leichtathletik und sämtliche Ballspiele bis zum Fechten, Segeln und Wasserski. Da Vichy ja zur Zeit das Sommersportzentrum Frankreichs ist, standen uns ausgezeichnete Sportanlagen und noch besseres Material zur Verfügung. Wir standen unter der Anleitung sehr guter Trainer und so konnte auf sportlicher Basis ein voller Erfolg verzeichnet werden. Die Nach-

mittage unseres Aufenthaltes waren für Ausflüge in die Umgebung vorgesehen. Wir fuhren mit dem Bus in die Auvergne, sahen einen großen Teil der Boubounaise und lernten Werke französischer Maler und Bildhauer kennen. Die Zeit nach dem Abendessen nahmen Vorträge, Diskussionen oder Gruppenbesprechungen für sich in Anspruch. Das Wort „Freizeit“ wurde in unserem Camp ganz klein geschrieben, ja sogar überhaupt nicht erwähnt. Mit einem Satz: Das ganze Lager war überorganisiert.

Wir hatten kaum Zeit zum Umkleiden, Korrespondenz wurde prinzipiell im Bett bei Taschenlampenbeleuchtung erledigt. So kam es auch, daß wir wegen einer Panne am Autobus auf unser Abendessen verzichten mußten, um noch rechtzeitig und umgezogen in der Oper zu sein, wo uns „Der Rosenkavalier“ in ganz großer Besetzung geboten wurde. Wenn wir auch offiziell kaum Freizeit hatten, so soll das jedoch nicht heißen, daß wir nicht trotzdem auszogen, eine Stadt bzw. an heißen Tagen den Strand unsicher zu machen und unsere Kulturfahrten Kulturfahrten sein ließen.

In Punkt Freizeit waren wir, Deutsche und Franzosen, uns sowieso einig. Überhaupt herrschte in unserem Camp eine vorbildliche Kameradschaft, die sicher nicht zuletzt durch unsere gemeinsame sportliche Tätigkeit zustande kam. Und wenn auch die deutsch-französische Freundschaft noch keine nationalen Ausmaße hat, so bin ich sicher, daß sich zwischen den Sportlern unseres Camps mehr als eine anbahnte.

Abschließend möchte ich sagen, und da sind bestimmt alle Teilnehmer meiner Meinung, daß wir einen schönen, interessanten, wenn auch sehr anstrengenden Aufenthalt in Vichy hatten.

Meinen persönlichen Dank möchte ich nochmals Frau Schnabel aussprechen, die sich sehr dafür einsetzte, daß die vier Plätze für Offenbach nicht nur vom OFC Kickers und der RG Undine belegt wurden, sondern daß auch der Offenbacher Ruderverein ein Mitglied nach Frankreich schicken konnte.“

Beide Berichte sollen unserer Jugend zeigen, welche Möglichkeiten der Verein denjenigen zu bieten hat, die sich für die Belange unseres Sportes einsetzen!

Merhören, Wintertraining!

Für unsere aktiven Ruderinnen und Jungruderinnen findet das Wintertraining in diesem Jahr wieder unter der bewährten Leitung von Ingrid Dieterle-Stahl gemeinsam mit den Ruderinnen der Undine statt, und zwar mittwochs von 18.30 bis 20.00 Uhr in der Turnhalle der Handelsschule, Geleitsstraße. Ich hoffe, daß sich alle unsere Ruderinnen regelmäßig beteiligen und erwarte Euch alle erstmals am 13. Oktober 1965. Es ist mir gelungen, für die beliebte Hausfrauen-Gymnastik in diesem Jahr ebenfalls einen günstigeren Termin zu erhalten:

Mittwoch von 20.00 bis 21.00 Uhr in der Handelsschule, Geleitsstraße. Beginn gleichfalls am 13. Oktober 1965. Ich hoffe doch, daß dieser wesentlich günstigere Zeitpunkt noch manche Damen zu unserem Kreis stoßen läßt, die es sich bisher nicht einrichten konnten. Herzlich eingeladen sind auch die Mütter unserer Jungruderinnen, die etwas für die Figur tun möchten. Bitte, sagen Sie Ihrer Tochter, sie soll Sie zur Gymnastikstunde anmelden, wir freuen uns sehr darüber!

Trude Schnabel

Bericht der Hockey-Abteilung

Am 29. August, direkt im Anschluß an die Sommerpause, begann in Hessen die Oberliga-Punktrunde und damit das Bangen um den Klassenerhalt unserer 1. Herrenmannschaft.

Um es vorweg zu sagen, die Lage ist mies, jedoch nicht ganz hoffnungslos. Die Punkte in den Spielen gegen TEC Darmstadt und den SC Frankfurt gingen mit 0:1 bzw. 0:4 an den Gegner. Damit hatten wir auch gerechnet, und es muß der Mannschaft bescheinigt werden, daß sie sich besonders in Darmstadt hervorragend schlug.

Ein bißchen mehr Glück und wir hätten am Böllenfalltor einen wertvollen Punkt mitgenommen. Ähnlich war die Situation auch im Kampf gegen den SC 80 Frankfurt, den zur Zeit amtierenden Hessenmeister. Auch hier in der ersten Spielhälfte ein aufopferndes Spiel unserer 1. Herren, mit einem umstrittenen Treffer der 80er. Leider konnten wir trotz guter Kondition in der zweiten Halbzeit spielerisch nicht mehr mithalten und mußten noch drei Tore hinnehmen. Unsere ganze Hoffnung konzentrierte sich auf das Spiel in Hanau gegen den THC am 19. 9. 1965. Wir hatten fest mit einem Sieg und damit verbunden mit zwei Pluspunkten gerechnet, da allgemein bekannt ist, daß die Hanauer leistungsmäßig stark abgefallen sind. Aber es reichte nur zu einem 1:1 und wir müssen somit warten, was uns das Heimspiel gegen Höchst am 3. Oktober bringt.

Auch die in den Freundschaftsspielen der 1. Herren erzielten Ergebnisse sind durchaus nicht bedeutend. Seit der Sommerpause hat unsere Erste noch kein einziges Spiel gewonnen.

Ganz anders dagegen unsere Damen. Sie verdienen unsere volle Anerkennung.

Nachdem Uschi Buch, Ingrid Gaub/Wießmann und Inge Schmall Lintz nicht mehr zur Verfügung stehen, haben wir nur noch zehn Stammspielerinnen und müssen seit August mit Spielerinnen aus der Mädchenmannschaft auffüllen. Trotzdem hat die Mannschaft in dieser Saison von den fünf ausgetragenen Spielen vier mit 5:0, 3:0, 2:1 und 4:0 gewonnen und nur das Spiel gegen SC 80 Frankfurt ging mit 2:4 verloren. Wenn wir am Ende der Runde mit den Damen auf Platz 2 oder 3 der Tabelle stehen, wäre dies nach den Leistungen in diesem Jahr keineswegs verwunderlich.

Auch die 2. Herrenmannschaft muß lobend erwähnt werden. Sie hat sich spielerisch stark verbessert. Hier die Ergebnisse der letzten Wochen: Gegen TSG Heidelberg 78 mit 1:2 verloren, gegen TEC Darmstadt 2:2, gegen CS 80 Frankfurt 1:2 verloren und gegen Fürth, THC Hanau sowie VfL Kreuznach 5:0, 3:0 bzw. 1:0 gewonnen.

Eine ähnliche Tendenz ist auch bei der AH-Mannschaft festzustellen. Von den fünf ausgetragenen Spielen wurden drei gewonnen und zwei verloren. So günstig war unsere Bilanz schon lange nicht mehr. Zum besseren Verständnis unserer Ergebnisse sei an dieser Stelle gesagt, daß unsere Altherren an Lebensjahren gemessen die ältesten in Hessen sind. Allein fünf Spieler haben die 50 bereits überschritten, sieben sind über und ganze zwei knapp unter 40 Jahre. Haben Sie das gewußt? —

Die Mädchen gewannen ihre Spiele gegen HC Kreuznach 4:0, Rotweiß Stuttgart 1:0, Herderschule Frankfurt 7:0, SKG Frankfurt 1:0 und verloren nur einmal gegen SC 80 Frankfurt mit 0:1. Auch sie befinden sich auf einer ansteigenden Leistungskurve.

Die Jugendmannschaft konnte zweimal gewinnen und mußte zweimal Niederlagen einstecken.

Große Freude haben wir an unseren Knaben. Es macht einfach Spaß zu beobachten, mit welcher Begeisterung unsere Jüngsten bei der Sache sind. Was macht es, daß die Knirpse fast jedes Spiel verlieren? Aber in ein bis zwei Jahren, wenn sie bei der Stange bleiben — und das soll unser Bestreben sein — dann haben wir eine Knabenmannschaft, die die meisten ihrer Spiele gewinnt.

Emil Armanski

Hier wird gelästert!

1. Da hat doch einer kürzlich behauptet, daß ein bekannter Drechslermeister so blau gewesen sei, daß er mit den Händen die Straßenbahnstufen genommen habe. Hört! Hört!
2. In jüngster Zeit wurde vernommen, daß eines unserer namhaften Mitglieder seine Brille essen wollte und dafür die Würstchen in das Brillenetui steckte. Wenn das stimmt!?
3. Einer unserer Trainer soll kürzlich gesagt haben, daß das „Hurra“ noch recht gut gehe, dagegen mit dem „Hipp“en sei es nicht mehr weit her. Wir sind ja auch kein Sportverein. Also die Trainer ran!

Aus der ORU-Familie

Grüße erreichten uns von:

Otto Götz und Frau aus London;
Walter Hartmann und Frau, Hellmut Wildhirt und Frau, sowie Dieter Wildhirt und Frau aus Milano Marittima/Italien;
Hans Leiner von der Ostsee;
Walter Münch und Frau aus Bregenz/Bodensee;
Willy Schnabel und Familie aus Diano Marina/Italien;
Manfred Dittmar und Frau aus Holland;
Heinz Hagen aus Köln von der Sporthochschule;
Hugo Heyl und Familie aus Jesolo/Italien;
Alfred Gottlieb und Frau von der Odertalsperre im Harz;
Otto Hofferbert und Frau vom Klopeinersee/Kärnten;
Paul Reitz und Frau aus dem Berchtesgadener Land;
Ludwig Hübner aus Uderns-Finsing im Zillertal;
Rosemarie Hiller, Annemarie Schambil und Ursula Kircher von einer Wanderfahrt auf der Mosel, Lahn und dem Rhein.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten bedanken sich:

Frau Toni Schindler anläßlich des Beileides zum Ableben von Herrn Willi Schindler;
Frau Dora Braun anläßlich des Beileides zum Ableben von Herrn Herm. Braun;
Herr Costa Mohr, ORG Undine 1876, anläßlich seines Geburtstages;

Herr Claus Dieterle und Frau Ingrid, geb. Stahl, anläßlich ihrer Hochzeit;
Herr Frank Paul Lintz und Frau Inge, geb. Schmoll, anläßlich ihrer Hochzeit;
Herr Willibald Schmidt und Frau Zita, geb. Brunicky, anläßlich ihrer Hochzeit.

IN MEMORIAM

Am 3. August 1965 verließ uns für immer unser Altmitglied

Hermann Braun

Seit 40 Jahren gehörte er zur Fahne des Offenbacher Rudervereins 1874 und war in früheren Jahren rege tätig für die Ruderei. In den zwanziger Jahren zählte er zu unseren erfolgreichsten Rennrudern.

Wir werden seiner stets als Vorbild gedenken.

Eintritt (seit 1. August 1965):

Ute Musel, Offenbach-Bürgel, Langstraße 23 (Rudern, Hockey, Tennis)
Bärbel Symalla, Offenbach-Rumpenheim, Rumpenheimer Str. 126 (Rudern)
Horst Furi, Hainstadt a. M., Offenbacher Landstraße 100 (Hockey, Tennis)
Jürgen Wagner, Offenbach a. M., Frankfurter Straße 97 (Hockey)
Walter Helm, Ffm.-Fechenheim, Adam-Opel-Straße 9 (Hockey)
Bruni Zimmermann, Offenbach a. M., Emmastraße 21 (Rudern)
Manfred Huber, Offenbach a. M., Hessenring 25 (Hockey)
Charlotte Elster, Offenbach-Bürgel, Staudenstraße 53 (Rudern)

Ehrungen

Anläßlich einer erweiterten Vorstandssitzung am 13. Aug. 1965 fanden die Ehrungen zweier hochverdienter Mitglieder statt.

Herr Carl Döbel, Ruderältester auf Lebenszeit, erhielt aus der Hand unseres langjährigen 1. Vorsitzenden Christian Merz die Rudervereinsnadel mit Brillanten, die höchste Auszeichnung, die der ORV zu vergeben hat, und kann diese nur immer an zwei Mitglieder gleichzeitig verliehen sein. Über die besonderen Verdienste von Herrn Carl Döbel ist es wohl überflüssig besondere Worte zu machen und war dies auch bei der Ehrung festzustellen. Herzlichen Glückwunsch zur ehrenvollen Auszeichnung.

Als weiteres Mitglied stand Herr Franz Bauschmann heran, nachdem er bereits 44 Jahre dem ORV angehört. Herr Bauschmann erhielt die ORV-Nadel im Goldkranz. Besondere Worte hatte hier unser 2. Vorsitzender Fritz Böhm zur Hand, denn beide hatten in ihren jungen Jahren manche gemeinsame Erlebnisse im ORV. Auch hier unseren herzlichen Glückwunsch!

Beiden Geehrten wünschen wir alles Gute auch weiterhin und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sie noch recht lange unserem Offenbacher Ruderverein zur Verfügung stehen mögen.

Wir gratulieren zum Geburtstag:

im November:

1. Fritz Merz (65)
3. Angelika Hoffmann
Wilfried Maruschewski
4. Viktor Maraldo
6. Barbara Müller
9. Uwe Vetter
11. Martin Kappler
Wolfgang Limberger
Martin Ricker
Reinhardt Zaruba
13. Gerald Beck
Reno Gröninger
Gabriele Kümmerer
15. Georg Hofmann
16. Emil Armanski
Renate Becker
17. Alfred Gruner
Hiltrud Schmidt
20. Erwin Bense
23. Otto Hofferbert
24. Herbert Kulmai
Wolfgang Reichert
Heinz Reitz
25. Brigitte Götz
26. Karl Schwerzel (73)

27. Karl-Heinz Schulze
28. Ludwig Mitscher

im Dezember:

2. Hans Wickenhäuser
5. Peter Brunner
Horst Furi
7. Richard Pein
Karl Schiller
13. Erwin Bünsack
14. Theo Legier
Hans Renner
15. Bernd Gebauer
17. Carl Arnold
18. Hans Ritter
Erich Schroth
19. Alfred Gottlieb
20. Horst Keller
23. Renate Hübner
Otto Scheich
24. Christel Heyl
25. Hermann Kolbe
Ute Musel
26. Willi Baudendistel
Friedrich Jürgensen
Ernst Langgöns
29. Peter Jakobowski

Fritz Böhm

Robert-Koch-Straße

Fernruf Nr. 883989

BAU-

SCHREINEREI

GLASEREI

BÜRO *Werner*

Einrichtungshaus für Büroausstattung und Organisation

Offenbach/Main · Ruf Sa.-Nr. 80141 · Waldstraße 5 (am Markt)

Eigene Reparaturwerkstätte · Lieferung frei Haus

Termin-Kalender

17. 10. 65 **Offenbach a. M.** — H o c k e y — Punktrunde gegen RK Rüsselsheim 1. und 2. Herren.
Punktrunde gegen Eintracht Wiesbaden mit Damen.
Abrudern vor dem Bootshaus — 15.00 Uhr, mit anschließender Preisverteilung und gemütlichem Beisammensein.
23. 10. 65 **Mannheim** — H o c k e y — gegen 46 Mannheim mit 1. u. 2. Herren sowie Damen.
24. 10. 65 **Worms** — H o c k e y — gegen TG Worms mit 1. und 2. Herren sowie Damen.
31. 10. 65 **Limburg** — H o c k e y — Punktrunde gegen HC Limburg mit 1. und 2. Herren.
7. 11. 65 **Offenbach a. M.** — H o c k e y — Punktrunde gegen Sachsenhausen/Forsthausstraße mit 1. und 2. Herren.
28. 11. 65 **Offenbach a. M.** — H o c k e y — Punktrunde gegen TEC Darmstadt mit 1. und 2. Herren sowie Damen.

Gymnastikabende — Hallentraining 1965/66

Kfm. Berufsschule, Turnhalle, Geleitsstraße

Mittwoch: 18.30—20.00 Uhr — Ruderinnen/Jungruderinnen

20.00—21.00 Uhr — Hausfrauen-Gymnastik

Freitag: 19.00—21.00 Uhr — Ruderer/Jungruderer

Rudolf-Koch-Schule, Turnhalle, Französisches Gäßchen

Montag: 17.30—19.00 Uhr — Hockey (Mädchen)

Mittwoch: 18.00—22.00 Uhr — Hockey (Damen und Herren)

Dazu für die Ruderer: Wasser- und Krafttraining samstags und sonntags nach besonderer Anweisung der Ausbilder.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe unserer Mitteilungen ist am
1. Dezember 1965.

Zuschriften **bitte rechtzeitig** an Paul Reitz, Offenbach am Main-Rumpenheim,
Weitzenäckerstraße 12, Telefon 883363

Getränke aller Art

Konrad Pohl Söhne

Ffm.-Fechenheim

Löhnungsgasse 17—19

Telefon 412982